

Politische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

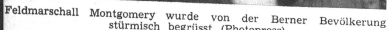
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Zürich trat der Schweizerische Gewerkschaftsbund zu einem ausserordentlichen Kongress zusammen, an welchem rund 400 Delegierte teilnahmen, ferner die Bundesräte Stampfli und Nobs, sowie Gäste-Delegierte aus England, Holland, Jugoslawien, Norwegen, Schweden, Österreich, Tschechoslowakei und Ungarn. Den Vorsitz führte Nationalrat Bratschi. (ATP)

-an. Der Wandel der Zeiten lässt sich wohl kaum den Tatsachen beziehungsweise durch die Tatsache, dass die Gewerkschaften in Deutschland nur ein Bescheidenes zu verzeichnen und zwei Arbeiterparteien, die den direkten Kontakt unserer obersten Landesbehörden (als „Exekutive“) wird der Bundesrat faktisch als die oberste Behörde mit dem Parlament der Arbeiterschaft darstellte. Wir erinnern sich noch an die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung, wie weiss noch, dass die Arbeitgeberorganisationen die Zellen des Umsturzes betrachtet wurden und das nicht ohne Grund. Wer denkt noch daran, dass die ersten Gründer von Gewerkschaften aus den unteren Schichten waren man das Leben so sauer als möglich machte, sie in den „schwarzen Listen“ führte, ihnen wenn irgend möglich das Mieten von Wohnungen verweigerte und immer noch mit ihrer Vertreibung auch der neuen, staats- und gewerkschaftsordnungsfremdlichen Organisation das Lebensmitleid anzuweisen sollte? Ja, wer denkt noch Firmen gegen die ihre Angestellten die Zukunft roch zu einer Arbeiterschaft war bieten und keine Organisationsmittel. Und Beispiele für die Chef und seine nähern Funktäre ihren Leuten sagen: „Tur nur uns das nicht, an, dass ihr euch organisiert“, liessen sich leicht bringen. Aber in der Gegenwart Auffassung unserer obersten Behörden ist der Gewerkschaftsverband nicht nur „salonfähig“ geworden, sondern hat eine gewisse Einflüßigkeit. In den Kalkulationen der Reichspolitiker spielt er eine wichtige Rolle, gleich einem Verbündeten aus. Und wer noch nicht weiss, was die Interessen unserer Wirtschaftspolitik . . . und der Politik insgesamt . . . geschweige denn die Interessen der Arbeiterbewegung sind, der hat, hat, der sollte es endlich lernen. Nämlich: Dass die Geschichte, die nächste jedenfalls, die des kommenden Jahrhunderts, den Verbänden gehört. Es lege nur unsere Privatsmann sein politisches Votum gegen die Stimme eines Bundessekretärs in die Waagschale, und er wird merken, was wir heute was wie viel liegt!

Natürlich haben wir die Gewerkschaften gewaltig geändert. Das „Friedenskommen“ zwischen der Metallarbeiterverband und den „Arbeitgebenden“, was vordem schon der „Frieden in der Typographie“, zum erstrebten Idealzustand auch in anderen Industrien. Unter diese Tendenzen hat sich die Arbeitskräftekräfte gegeben. Ihnen wird die „Partei der Arbeiter“ eine politische Arbeiterpartei vorgeführt, aufkommen werden der Gewerkschaften selbst, zusammen kommen und in der bisherigen Richtung zu dirigieren versteht. Natürlich kann er das nicht, wenn er diktatorische Ansprüche annehmen und seine demokratischen Traditionen verleugnen wollte . . . und wenn das Unternehmertum die Arbeiter radikalisiert wird durch Missachtung seiner Forderungen, welche sie stellen. Beides geschieht nicht möglich. Und die Darlegung der historischen Zusammenhänge und die Darlegung der Grundlagen überlegen Budgets sowohl wie der Altersversicherung durch Bundesrat Nobis bezeugen, dass die oberste Behörde zu einer ihrer verlässlichsten Trippen redet.

Die beiden Drittparteien gegen einen der beiden Gewerkschaften sowie Demonstrationen seien, welche hinter zweck verfolgen. Sie können aber auch wirkungsvoll durch zugefügtes Unrecht entspringen. Es allenfalls: Man möchte wissen, was bezweckt man gemeinlich, was vorgefallen. Die Erregung in Russland stammt nicht erst von heute her. Sie setzt sich weit nach ihm, aus den Kommunisten wurde ein Vertrag zwischen Russland unterstützt, versorgt und verproviantiert man an, zu fragen, ob eigentlich der Abzug der drei Monate nach der japanischen Kapitulation schon jetzt, noch nicht begonnen habe. Aus den letzten drei Monaten geworden waren, suchte man nach den technischen Schwierigkeiten. Dazu könne einige Truppen im Winter nicht nach Belieben operieren, auch im Frieden nicht.

Hier ist es so weit, dass in China Demonstrationen gegen Russland stattfinden. Die Parole: „Russland ist Japan feindlich“, geht wie ein zündendes Schlagwort durch die Massen, die nicht wie Kommunisten ihre besondern Ziele besitzen. In Shanghai und in Tschungtsing sind die wackelnden Träger der Agitation und der Aufregungen. Die Nachrichten, die vom Norden in den Süden fließen, sind nicht ganz ängstlich. Die Eruption zu berechnen, wird verbreitet, die Barackenkanten entlang der chinesischen Küste, für die Bewachung der Linie genötigten einer kleinen Armee, sondern einer grossen Armee und auf lange hinaus hinhalten sollten. Dazu wird behauptet, die lokalen Kommunisten hätten sich förmlich mit den anrückenden Russen vereinigt und gingen stollenweise zum Angriff auf die Tschungkingstruppen über. In Tschungtsing heiden chinesischen Arbeiterparteien bezeichnete die Nationalarmee und die Rote Armee in einer Art Union zu vereinen, sei entweder von den Unterführern verursacht worden, oder von seiten der Roten zu fähren.

In den letzten Tagen Februar kam es nun in verschiedenen Orten der nördlichen Mandschurei zu blutigen Schanzengriffen zwischen den beiden Parteien. Wer sie wirklich ist, ist nicht sicher zu entscheiden. Eine Note vom Chinesen vor, dass sich „Banditen“ mit Japanern verbünden wollten, um die Besatzungsarmee anzugreifen. Mit diesen Worten: Es ist den Chinesen nicht gelungen, die Russen vollkommen zu entzweifeln . . . also sind die Russen sehr notwendig. Ein weiterer russischer Vorwurf trifft die Mitglieder der Kuomintangpartei, welche den Einzugs der nationalen Truppen Chinas vorbereiten in die Provinz Chinas Besserung der Bevölkerung durch die Russen aufzuwiegen. Die in Tschungting überlegene Moskauer beschuldigt die Nationalregierung durch ihre abgesandten Parteimitglieder den Tod russcher Offiziere und Soldaten verursacht zu haben. Diese wir

Undurchsichtig wie die meisten der diplomatischen Verhandlungen zwischen den sogenannten Friedenszeiten, wenn die grossen «politischen Händel» bleibt, was sich zurzeit in der Mongolei abspielt. Die Beschuldigungen der Russen gegen die Chinesen, dass sie sich zum Sprunge rüsten, um über die Grenze herzufallen, sind Morde an einigen Staatsangehörigen.

vor einem Kriege?



Am 19. Februar feierte das Ehepaar Adam-Leuenberger das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Die beiden Jubilare, welche bald einmal das 90. Lebensjahr erreichen dürften, erfreuen sich noch bester Gesundheit. 10 Töchter, 15 Enkel und 4 Urenkel sorgen sich um das Wohl der beiden Lebensgefährten. — Unser Bild zeigt das Ehepaar Adam-Leuenberger mit 8 von den 10 Töchtern.
(Photo: O. Pfister, Utzenstorf)

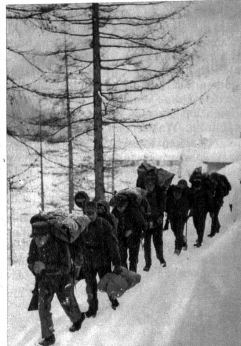


Dem Rücktrittsgesuch des langjährigen Direktors der Schweizerischen Landesbibliothek, Dr. Marcel Godet, (oben), seit 37 Jahren an der Spitze dieser Institution, hat der Bundesratsproben und den 1897 geborenen jetzigen Oberbibliothekar der Hauptbibliothek der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Dr. phil. Pierre Bourgeois, zum neuen Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek gewählt.

(ATP)

Der oekumenische Rat der Kirchen wird vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in der Zentralkunftsstelle für Kriegsgefangene empfangen. Links: Pfarrer Marc Boegner, Präsident des Kirchenrates der reformierten Kirche Frankreichs.

Unten: Die Schmuggler-Mobilisation der Schweizer Armee. Einen interessanten Standort hat ein Detachement der in Bellinzona einrückenden Truppenverstärkung zuhinterst im Centovalli bezogen in Bosco-Gurin, dem einzigen deutschsprachigen Tessiner Dorf. - Unser Bild: Ein Detachement schreitet mit seinen Lasten von Bosco aus bergan zur Verstärkung des höher gelegenen Grenzpostens. (Photopress)



241